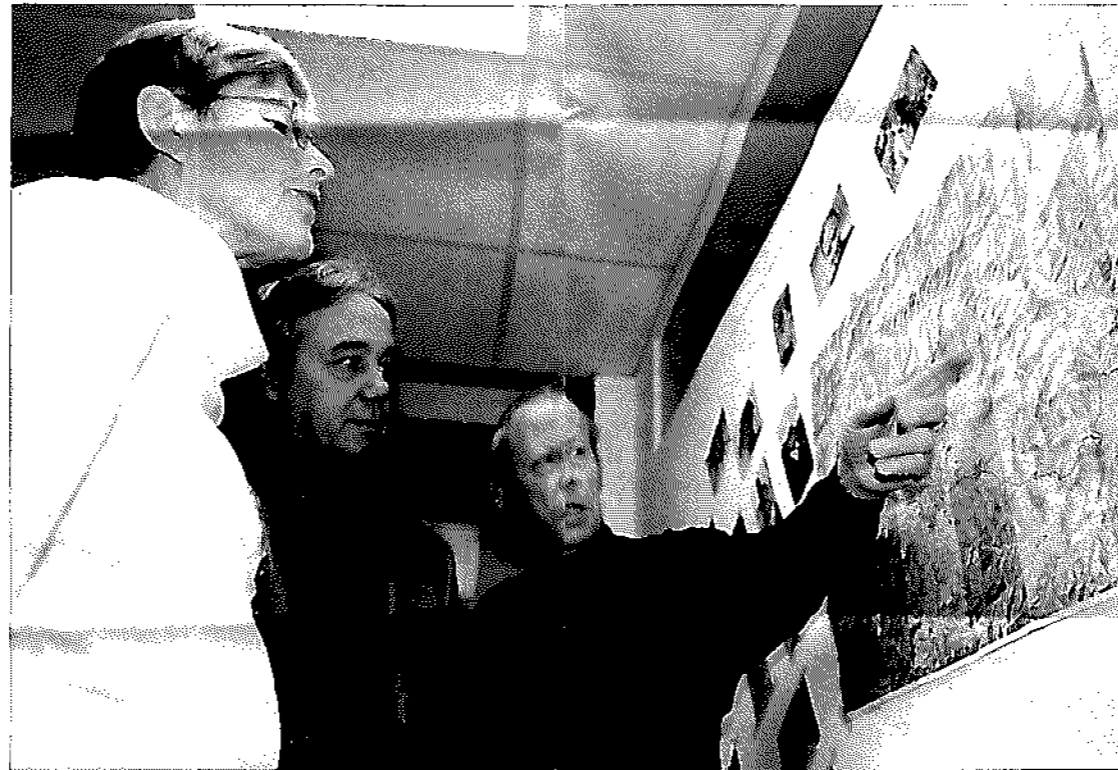


Hilfe zur Selbsthilfe

Seit neun Jahren engagieren sich Brigitte und Peter Jacobi in Nepal – Firma Yorma's übernimmt pro Filiale eine Patenschaft

Von Simone Sälzer

Deggendorf. Der 22-jährige Srikrishna Bastakoti ist handwerklich sehr geschickt. Doch einen Ausbildungsplatz zu bekommen ist für ihn wie ein Geschenk. Der junge Mann wohnt im nepalesischen Betrawati, rund 80 Kilometer von der Hauptstadt Kathmandu entfernt. Sein Vater ist schwerkrank, das Haus der Familie zusammengefallen. Srikrishna Bastakoti ist der einzige Sohn – auf ihm lastet die Verantwortung für die Eltern und seine Schwestern. Brigitte und Peter Jacobi haben geholfen: Ihr Verein „Hilfe für Betrawati“ ermöglichte ihm eine Ausbildung in Kathmandu. Heute ist der junge Mann Schreiner in seinem Heimatdorf – und kann seine Familie ernähren.



Dort liegen die beiden Dörfer Betrawati und Naldum – Peter und Brigitte Jacobi erzählen Yorma Eberl von ihren Aufenthalten in Nepal. Der Geschäftsmann hat in seinem Büro nicht nur eine Karte des Landes aufgehängt, sondern auch die Bilder seiner 35 Patenkinder. – Foto: Sälzer



Srikrishna Bastakoti arbeitet dank des Vereins seit kurzem als Dorfschreiner. – Foto: Jacobi

275 betreute Patenkinder

Das ist nur eine von vielen hoffnungsvollen Geschichten, die sich im vergangenen Jahr in dem südasiatischen Land erfüllt haben. 275 Patenkinder werden derzeit von dem Verein betreut. Im vergangenen Jahr haben zwölf Kinder den Schulabschluss geschafft. Die meisten Patenschaften, nämlich 36, hat Yorma Eberl von der Firma Yorma's übernommen. Jede Eröffnung einer Filiale bedeutet ein weiteres Patenkind. „Das Geld ist als Hilfe zur Selbsthilfe bestimmt, das ist für mich am wichtigsten“, findet der Geschäftsmann. Mit dem Geld aus den Patenschaften – knapp 20 Euro im Monat – werden Schulsachen für die Kinder gekauft, ein Teil fließt aber auch in hygienische Artikel wie Zahnpasta und Seife sowie in die gesundheitliche Versorgung.

Zusätzlich hat Eberl seit 2004 in seinen Filialen Sammelboxen aufgestellt. In diese sind bisher knapp 5000 Euro geflossen. Diese Spenden wie auch die Patenschaften fließen ungekürzt in die Hilfsprojekte vor Ort. Das Geld kommt den Familien zugute. „Wir haben den Bewohnern auf dem Land trüchtige Ziegen gekauft“, erzählt Brigitte Jacobi, die Vorsitzende des Vereins. „Die Familien sollen sie allerdings nicht schlachten, sondern damit eine kleine Zucht aufbauen.“ Manche brachten so viele Ziegen an den Mann, dass sie sich später einen Büffel kaufen konnten. „Für die Nepalesen ist das so wie für uns ein 500er Mercedes“, ergänzt ihr Mann Peter Jacobi. Sechsmal war das Ehepaar auf eigene Kosten bisher in Nepal, die nächste Reise ist für nächstes Frühjahr geplant.

Aus Betrawati zieht sich aber der Verein zunehmend zurück – und widmet sich Naldum, einem kleinen Dorf östlich von Kathmandu. „In Betrawati sind derzeit 13 Organisationen, in Naldum sind wir die einzige“, erklärt Brigitte Jacobi. Da das Dorf in der Nähe der Hauptstadt liegt, sehe keiner die benötigte Hilfe.

Das Dorf erreicht man nur zu Fuß

Naldum ist sehr abgeschieden, man erreicht es nur per Fuß auf steilen Straßen. Seit drei Jahren widmet sich der Verein dort verstärkt der Bildung von Frauen. Derzeit gibt es sechs Gruppen mit Frauen aus allen Kasten: Die Grundausbildung in Lesen

und Schreiben ist bereits abgeschlossen, sie werden nun in Buchführung und Geldverwaltung geschult.

„Bei einigen geht es sogar soweit, dass sie in Eigeninitiative ihre Versammlungshäuser bauten“, sagt Peter Jacobi. Meist sind es Zweiraum-Häuser. Den zweiten Raum vermieten sie und haben so regelmäßige Einnahmen. Brigitte Jacobi zeigt drei Zeitschriften in die Runde. Diese haben die Frauen in Eigenregie verfasst, die vierte ist gerade in Arbeit. „Das Ansehen der Frauen steigt“, sagt Brigitte Jacobi. „Denn sie sehen, dass sie geschätzt werden.“

Seit mehreren Jahren nehmen die Frauen zudem an einem landwirtschaftlichen Training für Wintergemüse teil, seit kurzem werden sie auch in der Ökologie geschult. Sie lernen, das ge-

eignete Saatgut auszuwählen, Schädlinge zu bekämpfen und die Äcker zu bewirtschaften. „In den Dörfern waren allerdings keine Spritzgeräte oder Dreschmaschinen vorhanden, der Verein unterstützte sie dabei und kaufte welche“, sagt Peter Jacobi. Bisher haben nur drei Gruppen Geräte, die Ausleihe ist schwierig. Yorma Eberl, der bisher noch nie in Nepal war, hört gespannt zu – und sagt spontan. „Ich finde das Projekt super und helfe den Frauen. Die anderen Geräte kaufe ich.“

Wer eine Patenschaft übernehmen will, wendet sich unter ☎ 09901/919522 an Brigitte und Peter Jacobi. Spenden für „Hilfe für Betrawati“ können auf das Konto 524 980 bei der Raiffeisenbank Sonnenwald (BLZ 741 650 13) überwiesen werden.